

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 55 (1982)

Heft: 4: Steine = Pierres = Pietre = Bricks and stones

Artikel: Geistiges Erbe in monumentaler Überlieferung = L'héritage spirituel transmis par des monuments

Autor: Wyss, René

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geistiges Erbe in monumentaler Überlieferung Dr. René Wyss, Zürich

Die Jungsteinzeit (4000 bis 2000 v. Chr.) wird allgemein als Epoche des grossen Umbruchs, bahnbrechender Neuerungen und genialer Erfindungen vorgestellt. Aus dem Südwesten und dem Nordosten einwandernde Stammesgruppen auf bäuerlicher Zivilisationsstufe drangen den Gewässern entlang in das urwaldbestandene Mittelland vor, verdrängten die Ureinwohner, brachten Ackerbau und Viehzucht als umwälzende Errungenschaften im Bereich der ökonomischen Grundlagen und bauten mit Hilfe neuartiger Geräte erstmals feste, zu Dörfern gruppierte Häuser. Durch Rodungen leiteten sie den verhängnisvollen Prozess der Umweltveränderung ein; sie standen im Genuss zweier fundamentaler schöpferischer Leistungen, nämlich die der Konstruktion des Webstuhls und der Herstellung von Keramik, welche erstmals das Kochen flüssiger oder breiiger Speisen ermöglichte. Auch feierten sie den Triumph der genialen Erfindung des Rades, das am Anfang einer folgenschweren Entwicklung steht und die an uns machtlosen Zeugen der Gegenwart einer schwer vorstellbaren Zukunft entgegenrollt.

Viel unmittelbarer an jene Epoche erinnern Zeugen, denen ein Hauch von Ewigkeit anhaftet, Monumente aus Stein. Sie künden von einer längst vergangenen geistig-religiösen Vorstellungswelt. Man begegnet ihnen hauptsächlich im Einzugsgebiet des Rhonelaufs bis ins Wallis sowie den Höhenzügen des Jura und der Aare entlang, aber auch in den Alpen, wo der Mensch die sein Innerstes bewegenden Gedanken um die Rätsel der Schöpfung und ihres eigenen Daseins in Form von Bildern und Zeichen auf vom Gletscher glattgescheuerte Felsbuckel gebannt hat.

Zu den Monumenten, in denen megalithisches Ideengut (megas = gross, lithos =

Stein, griechisch) sichtbar wird, zählen Menhire (Steinstelen) und Ahnen- oder Götterfiguren, Steinreihen, Steinkreise sowie Dolmengräber und Steinkisten. Auch erratische Blöcke und Felskuppen, die mit eingetieften kleinen Schalen und auch Bildzeichen überzogen sind, müssen als Ausdruck der megalithischen Geisteshaltung gewertet werden. Sie hat ihre Wurzeln in Südwesteuropa, auf der Iberischen Halbinsel und in Frankreich mit einer Verdichtung auf der bretonischen Halbinsel. Darüber hinaus begegnet man Zeugnissen megalithischer Grabanlagen in einem tiefgreifenden Küstenstreifen, der bis nach Polen und über Jütland ins südliche Skandinavien hineinreicht. Auch Südwestengland und Irland sind von der megalithischen Strömung erfasst worden; erinnert sei an Stonehenge (10 Kilometer nördlich Salisbury), eine der berühmtesten Kultanlagen aus vorgeschichtlicher Zeit, die aufgrund astronomischer Bezüge als Sonnentempel gedeutet wird.

Megalithisches Gedankengut ist in die Schweiz rhonetalaufwärts, und zwar nur in Ausläufern, eingeflossen, und nicht wenige dieser Denkmäler aus «heidnischer Vorzeit» sind gedankenloser Zerstörungswut zum Opfer gefallen. Sehr viel weiser hat sich die christliche Kirche verhalten, indem sie sich bemühte, uraltes, in Stein verewigtes Ideengut der neuen Lehre einzuverleiben; deshalb begegnet man auf Schalen- und Zeichensteinen dem bannenden Kreuz, und manch eine Kirche ist an einem prähistorischen Kultplatz oder über einem der erwähnten Steine errichtet worden (26).

Der Megalithgedanke wird vor allem beim Dolmengrab (tol = Tisch, men = Stein, keltisch), einer aus vier Seiten- sowie einer Deckplatte von monumentalem Ausmass gebildeten Grabkammer mit hügelartiger Erdschüttung, offensichtlich. Durch eine

runde hochliegende Öffnung in einer der stehenden Platten bestattete man die Verstorbenen einer Sippe. Im Lauf der Zeit füllte sich das Totenhaus und machte die Räumung früherer Bestattungen notwendig. Das bekannte Dolmengrab von Aesch bei Basel enthielt nicht weniger als die Reste von mindestens 33 Erwachsenen und 14 Kindern. Auf eine etwas kompliziertere Architektur stösst man beim mehrkammrigen Grosssteingrab mit gedecktem Zugang (sog. allée couverte) von Auvernier NE, einem der letzten noch erhaltenen Monumente dieser Art (12), neben vereinzelt stehengebliebenen Frontplatten mit Einstiegsloch, wie beispielsweise der Pierre Percée bei Courgenay JU (27). Eine Abwandlung der deutlich in Erscheinung tretenden oberirdischen Dolmengräber – der Hügelbasis-Durchmesser bei denjenigen von Aesch beträgt immerhin 30 Meter – bildeten in die Erde versenkte Steinkisten; sie treten vor allem entlang des Genfersees und im Wallis in Form von Einzel- und Doppelbestattungen gehäuft in Erscheinung und in einem Gräberfeld am Schlosshügel in Lenzburg AG in der Funktion als Sippengräber mit bis zu 16 Bestattungen.

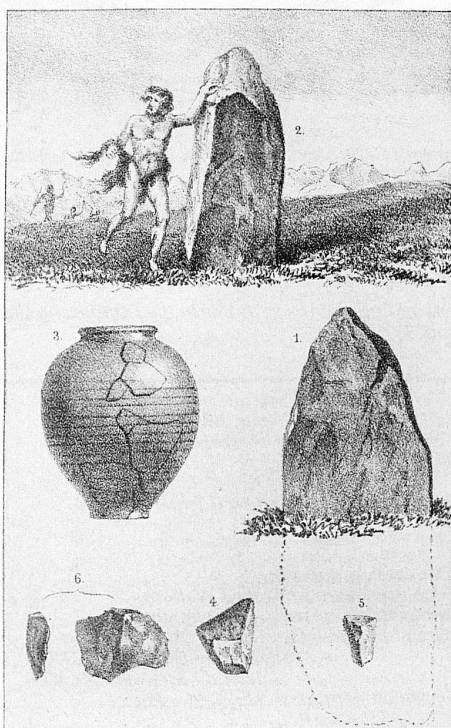
Neben der Grabarchitektur sind auch Überbleibsel von Kultanlagen höchst bescheidener Ausmasse überliefert, beispielsweise eines Steinkreises (Cromlech, crom = krumm, lech = Stein, bretonisch) bei Corcelles-près-Concise VD und La Praz (10), südwestlich von Romainmôtier VD oder von Steinreihen, sogenannten Alignements, die aus einzelnen Menhiren, also Stelen, gebildet werden. Das eindrucklichste Beispiel für eine aus zwei Reihen gebildete Steinallee, die vermutlich für feierliche Prozessionen oder ähnliche Zeremonien bestimmt war, ist in Resten noch in Sitten VS zu sehen (15). Bei solchen Monumenten, in denen man

2 Der Freistein von Attiswil BE, ein jungsteinzeitlicher Menhir. An ihn knüpft die mittelalterliche Vorstellung von Straffreiheit in seinem Bannkreis für Verfolgte (nach A. Morlot, Archiv des Historischen Vereins 1855).

3 Der Menhir von Attiswil an seinem ursprünglichen Standort. In solchen Steinstelen vermutet man Mahnmale von Heroen, Ahnen oder Göttern. Im Boden kamen jungsteinzeitliche Feuersteingeräte, Reste von Brandopfern (?) und auch jüngere Funde zum Vorschein

2 La pierre dite «Freistein» à Attiswil BE est un menhir néolithique. A cette pierre se rattache le concept médiéval de l'impunité des proscrits se trouvant dans la périphérie.

3 Le menhir d'Attiswil sur son emplacement originel. On suppose que ces stèles commémoreraient des héros, des ancêtres ou des divinités. Dans le sol, on a mis au jour des outils de silex, des restes de victimes expiatoires, de même que quelques objets plus récents



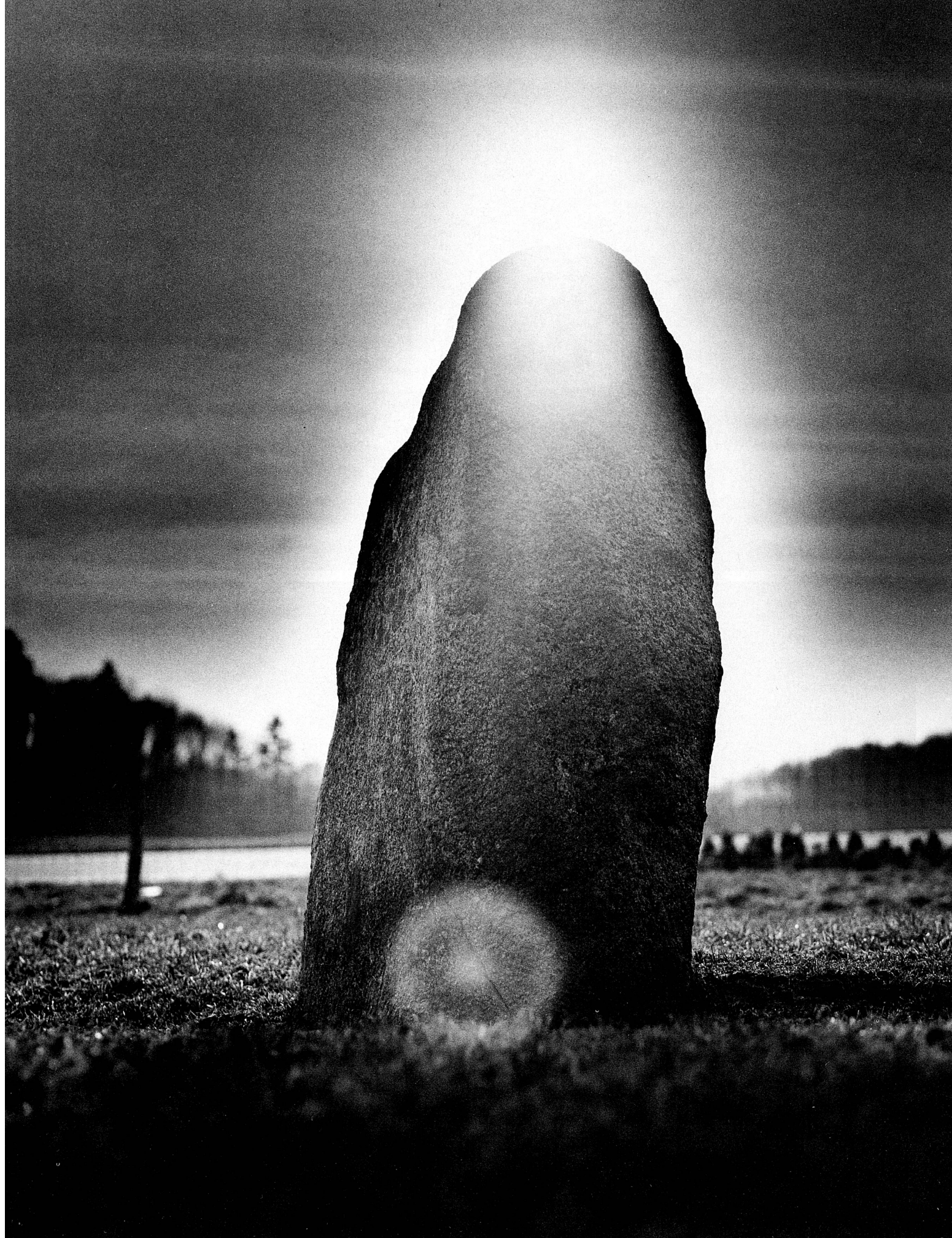
2 La pietra di Attiswil BE, un menhir neolitico. Ad essa si riconnette la concezione medioevale di impunità per i perseguitati che riuscivano ad entrare nella sua sfera d'influenza.

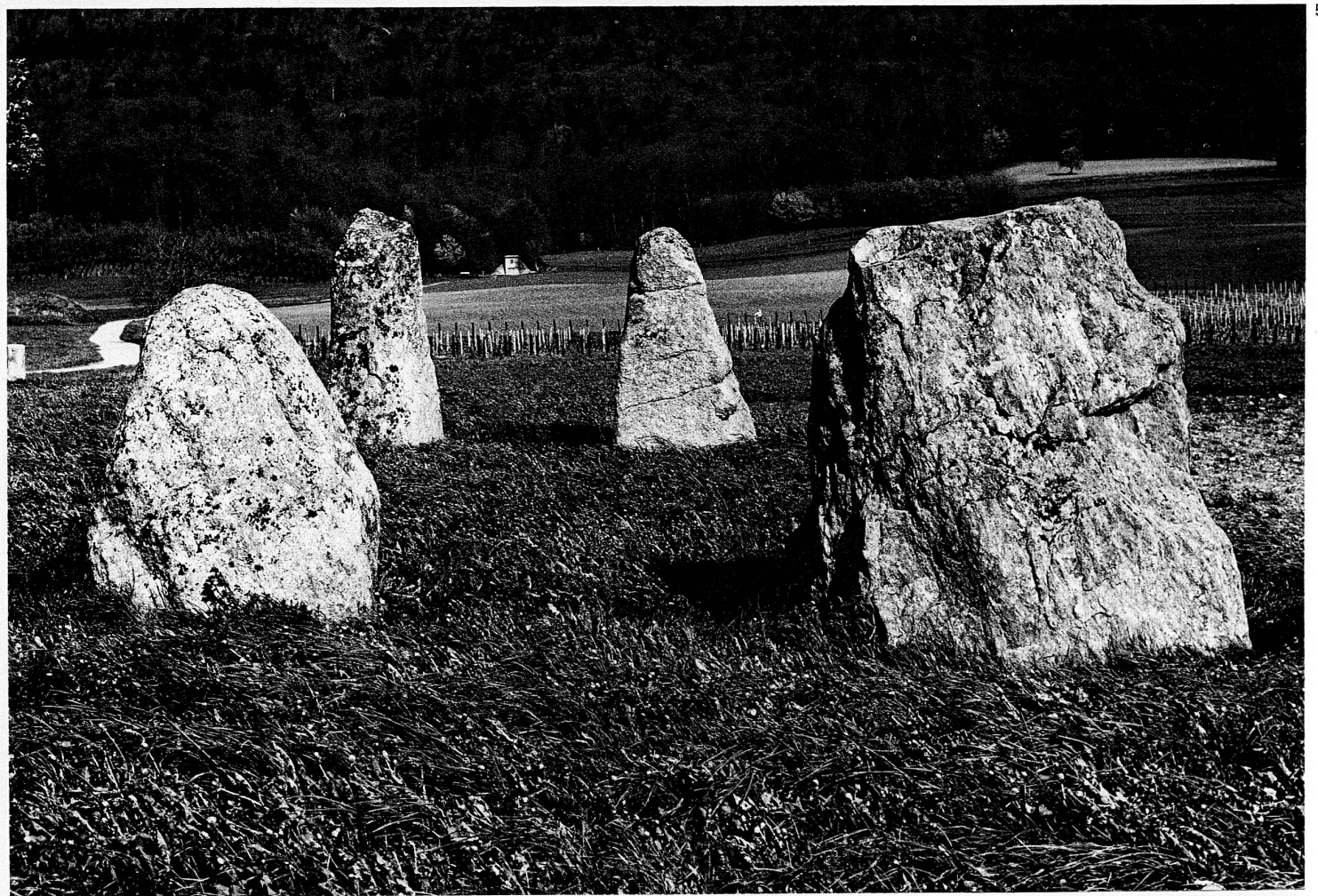
3 Il menhir di Attiswil nella sua collocazione originale. Stele di questo genere sono considerate come dei monumenti dedicati ad eroi, avi o divinità. Nel terreno circostante sono state scoperte pietre focale, resti di olocausti (?) e reperti di epoche più vicine

2 The so-called Freistein of Attiswil, Berne, a menhir from the New Stone Age. In the Middle Ages fugitives were supposed to enjoy impunity as long as they stayed in its immediate proximity.

3 The menhir of Attiswil in its original location. Stone steles of this kind are thought to be monuments to heroes, ancestors or gods. Neolithic flints, the remains of burnt offerings (?) and more recent relics were found in the surrounding soil

Photos: Peter Studer





aus guten Gründen Ahnen, Heroen oder Götter vermutet, wurden offenbar Brandopfer dargebracht, wie das der «Freistein von Attiswil» BE nahelegt (3). Zur Besinnung auf das jungsteinzeitliche Erbe laden auch die eindrücklichen Menhire von Devens bei St-Aubin NE, Vauroux bei Bevaix NE und Grandson VD (5, 6) ein.

Von internationaler Bedeutung und unschätzbare kulturgeschichtlicher Aussagekraft sind die in grosser Zahl gefundenen menschenähnlichen (anthropomorphen) Ahnenfiguren, die zusammen mit den Resten eines Heiligtums auf dem Petit-Chasseur in Sitten VS zum Vorschein gekommen sind (14–24).

Megalithischen Ursprungs sind ferner die überaus zahlreichen, über das ganze Land verbreiteten Schalensteine (8, 9); ihr mutmasslicher Sinngehalt ist der von Kultsteinen zur Darbringung von Fruchtbarkeitsopfern. Nicht zufällig tragen sie da und dort Namen wie «Chindlistein», «Titistein», «Crap da pops» und sind zumeist auch mit einer Gleitrinne versehen, an welche in der volkskundlichen Überlieferung ebenfalls fruchtbarkeitskultische Praktiken anknüpfen. In diese Deutung lassen sich vor allem auch die berühmten Schalen- und Bildsteine von Carschenna bei Sils im Domleschg GR einordnen, die mit ihren Sonnenscheiben, Schlangendarstellungen und weiteren Symbolen (1, 11) einen prähistorischen Kultplatz von unvergleichlichem Wert für die Erforschung des geistigen Hintergrundes jener frühen Alpenbewohner darstellen.

6

4–5 Die Menhire von Corcelles-près-Concise VD in einer Radierung des Forschers F. Dubois de Montperreux und heutiger Foto; in «Les Pyramides» werden Reste eines Steinkreises (Cromlech) vermutet.

Der auf der Foto sichtbare vierte Stein wurde später hinzugefügt.

6 Menhir von Grandson VD. Die Gesamtlänge des früher eingegrabenen und 1895 in «Les Echatelards» wieder aufgerichteten und weithin sichtbaren Monumentes beträgt 3,40 m

4–5 Les menhirs de Corcelles-près-Concise VD d'après une eau-forte de l'explorateur F. Dubois de Montperreux et une récente photo; au lieu dit «Les Pyramides», on suppose qu'il s'agit de restes d'un cromlech.

La quatrième pierre visible sur la photo a été ajoutée ultérieurement.

6 Le menhir de Grandson VD. Hauteur totale du monument autrefois enseveli, puis redressé de nouveau en 1895 au lieu dit «Les Echatelards» et visible de loin: 3,40 m

4–5 I menhir di Corcelles-près-Concise VD in una incisione del ricercatore F. Dubois de Montperreux e in una fotografia attuale; si ritiene che «Les Pyramides» costituiscano i resti di una serie di pietre disposte a formare un cerchio (cromlech). La quarta pietra che si scorge nella foto venne aggiunta in epoca posteriore.

6 Il menhir di Grandson VD. Il monumento, che si scorge da lontano, ha una lunghezza complessiva di 3,40 m; esso venne dissotterrato nel 1895 e rieretto a «Les Echatelards»

4–5 The menhirs of Corcelles-près-Concise, Vaud, in an etching by the research scientist F. Dubois de Montperreux and in a modern photograph. The stones, known as «Les Pyramides», are thought to be the remains of a circle or cromlech.

A fourth stone shown on the photograph, however, was added at a later date.

6 The menhir of Grandson, Vaud. This monument, of a total length of 3.4 metres, was originally partly buried and was re-erected in 1895 at Les Echatelards, where it is now visible from a considerable distance



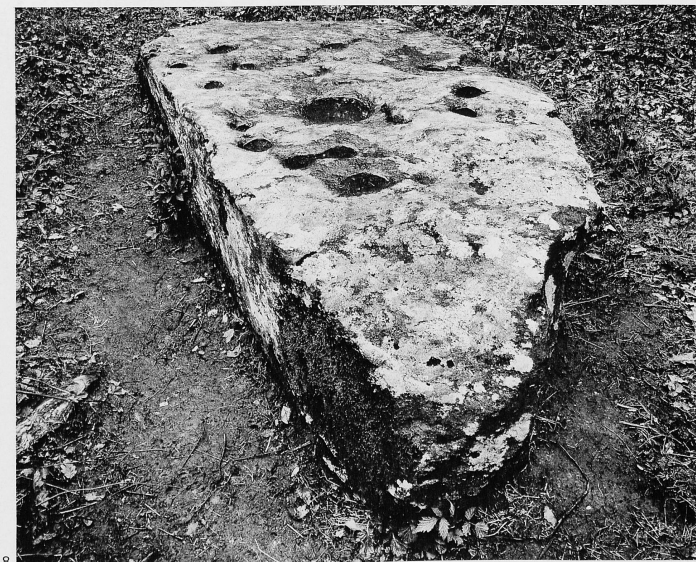


7 Schalenstein bei Saint-Luc VS im Eifischtal (Val d'Anniviers) mit Blick auf das Dent-Blanche-Massiv; Kultplatz mit zahlreichen Opferschalen und Symbolzeichen in für solche Bezirke charakteristischer, weithin sichtbarer Lage (Zeichnung J. Mayor, Genf, um 1890)

7 Pierre à cupules, près de St-Luc dans le val d'Anniviers VS, avec vue sur le massif de la Dent-Blanche; lieu de culte avec de nombreux signes symboliques et cupules de sacrifice dans un emplacement visible de loin, ce qui est caractéristique de tels sites (dessin de J. Mayor, Genève, vers 1890)

7 Pietra a coppe incavate, presso Saint-Luc VS nella Val d'Anniviers con veduta sul massiccio del Dent-Blanche; il luogo di culto, munito di numerose coppe sacrificali e di segni simbolici, sorgeva generalmente in posizione esposta, ben visibile anche da lontano (disegno di J. Mayor, Ginevra, verso il 1890)

7 Sacrificial rock near Saint-Luc in the Val d'Anniviers, Valais, with the Dent-Blanche massif in the background. Its situation is characteristic of such holy places, as it can be seen from far around. Numerous sacrificial depressions and symbols bear witness to its function (drawing by J. Mayor, Geneva, c. 1890)

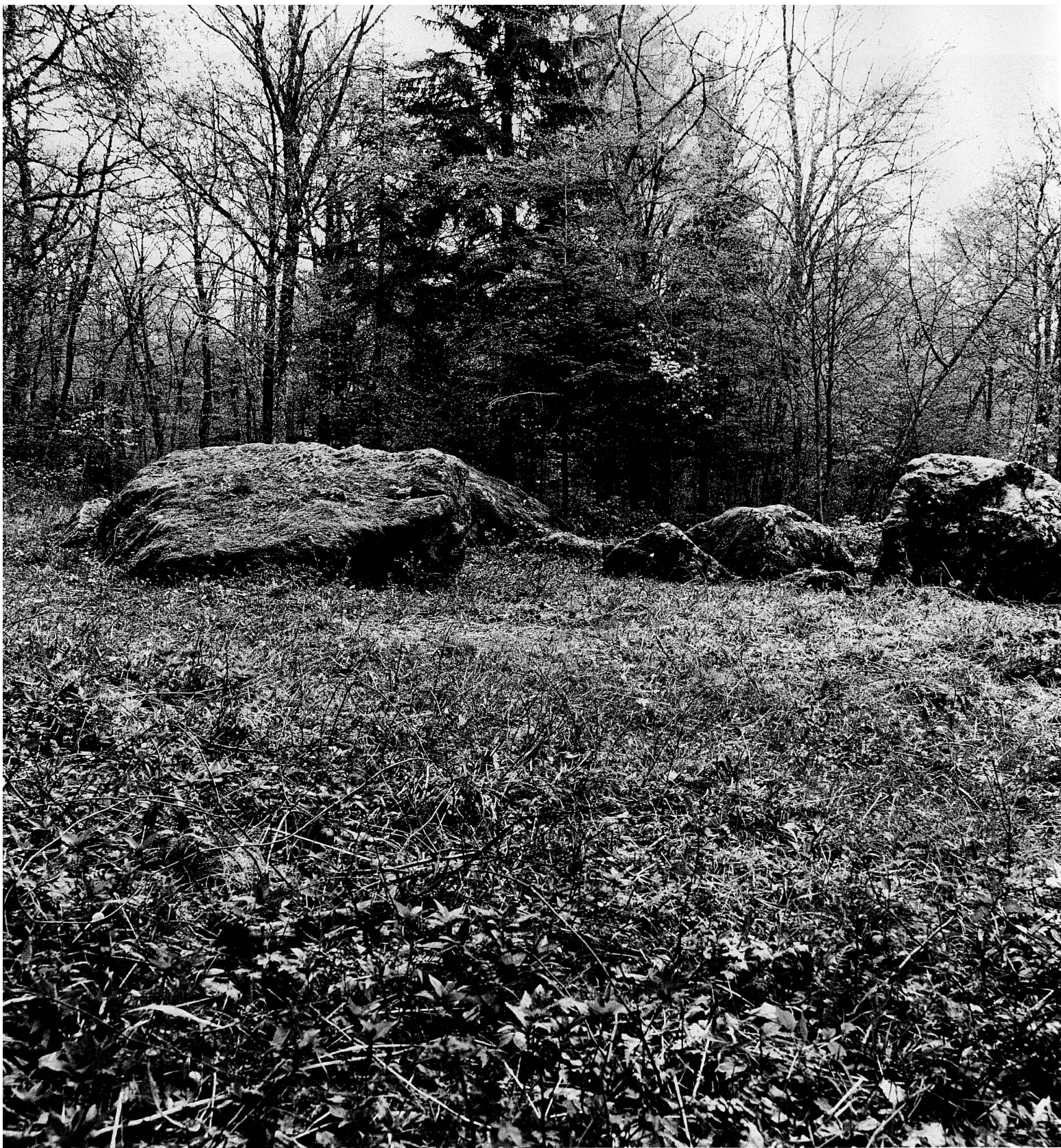


8-9 Schalenstein in Übersicht und Ausschnitt zwischen Mont-la-Ville und La Praz VD, südlich Romainmôtier; miteinander verbundene Schalen kommen gehäuft vor. Durchmesser der grössten Schale 25 cm

8-9 Vue de la surface et fragment d'une pierre à cupules entre Mont-la-Ville et La Praz VD, au sud de Romainmôtier; cupules jointes, comme on en trouve souvent. Diamètre de la plus grande cupule: 25 cm

8-9 Foto e dettaglio della pietra a coppe incavate che si trova fra Mont-la-Ville e La Praz VD, a sud di Romainmôtier; vi si scoprono numerose coppe collegate fra di loro. La coppa più grande ha un diametro di 25 cm

8-9 Rock situated between Mont-la-Ville and La Praz, Vaud, to the south of Romainmôtier, shown as a whole and in a close-up of its surface. The diameter of the largest depression is 25 centimetres



10

Der umstrittene Steinkreis (Cromlech?) im Bannwald von La Praz VD südwestlich von Romainmôtier. Sein Durchmesser beträgt 12 Schritte; einer der Blöcke ist mit zahlreichen kleinen sowie einer grossen Opferschale auf seinem Rücken übersät. Der Deutung des Bezirkes als Kultplatz kommt sehr grosse Wahrscheinlichkeit zu. Ob die Anordnung der Blöcke menschlichen oder natürlichen Ursprungs ist, wurde bis heute nie abgeklärt

Le cromlech (?) objet de contestation, dans la forêt protégée de La Praz VD, au sud-ouest de Romainmôtier. Son diamètre mesure douze pas; un des blocs est orné de nombreuses petites cupules et, au-dessus, d'une grande cupule de sacrifice. Il est très probable que le site fut un lieu de culte. On n'a encore jamais pu élucider si l'ordonnance des blocs est naturelle ou d'origine humaine



Il controverso cerchio (cromlech?) formato dai menhir nel bosco di La Praz VD, a sud-ovest di Romainmôtier. Il suo diametro misura dodici passi; uno dei blocchi è cosperso di coppe sacrificali e sul dorso porta una coppa di grandi dimensioni. Molto probabilmente si trattava di un luogo di culto. A tutt'oggi non è ancora stato stabilito se la disposizione dei blocchi sia dovuta all'intervento dell'uomo o all'opera della natura

The somewhat controversial circle of stones, or cromlech, situated in the old hunting forest of La Praz, Vaud, southwest of Romainmôtier. It is twelve paces in diameter. One of the blocks has many small and one large sacrificial depression on its back. It is highly probable that this was a sanctum where rites were performed. There is no final evidence as to whether the rocks are a natural phenomenon or were put here by human hand

11 Ausschnitt einer Platte mit Felsgravierungen von Carschenna bei Sils im Domleschg GR. Deutlich erkennbar sind: Sonnensymbole, die aufgerollte und züngelnde Kreuzotter und weitere Schlangen, Tiere, auf Pferd stehender Priester und weitere Bildzeichen; diese Ansammlung dürfte im Lauf der Zeit in Befolgung von Fruchtbarkeitsritualen entstanden sein. Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich ist eine der Bildplatten in originalgetreuer Nachbildung zu sehen.

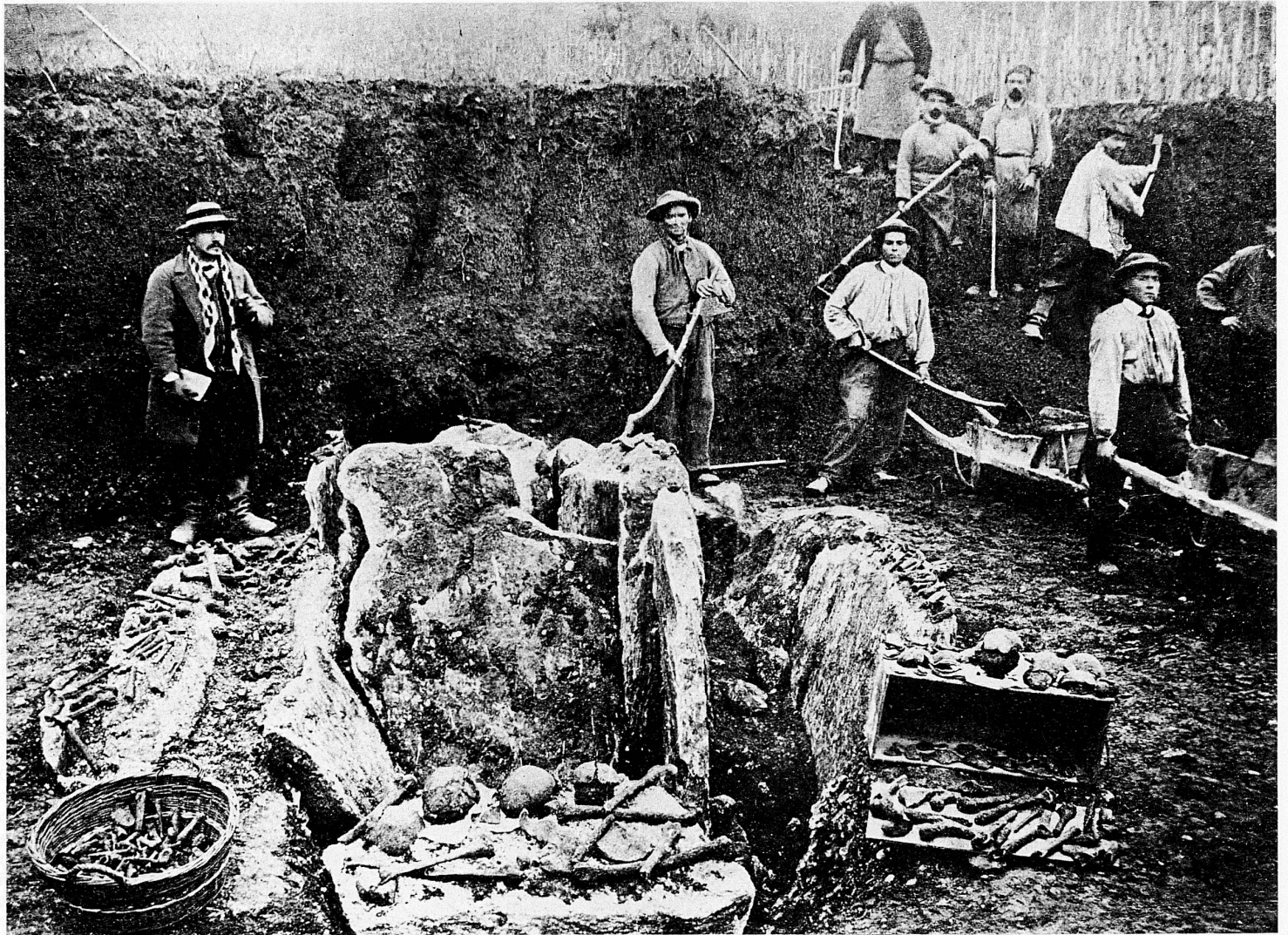
11 Fragment d'une dalle avec gravures rupestres de Carschenna près de Sils dans le Domleschg GR. On distingue nettement les symboles solaires, les couleuvres et autres serpents lovés et dardant leur langue, des animaux, un prêtre à cheval et d'autres dessins; il est probable que ces images gravées se sont accumulées au cours des âges dans le contexte des rituels de la fécondité. On peut voir au Musée national suisse de Zurich la reproduction grandeur nature d'une de ces dalles



11

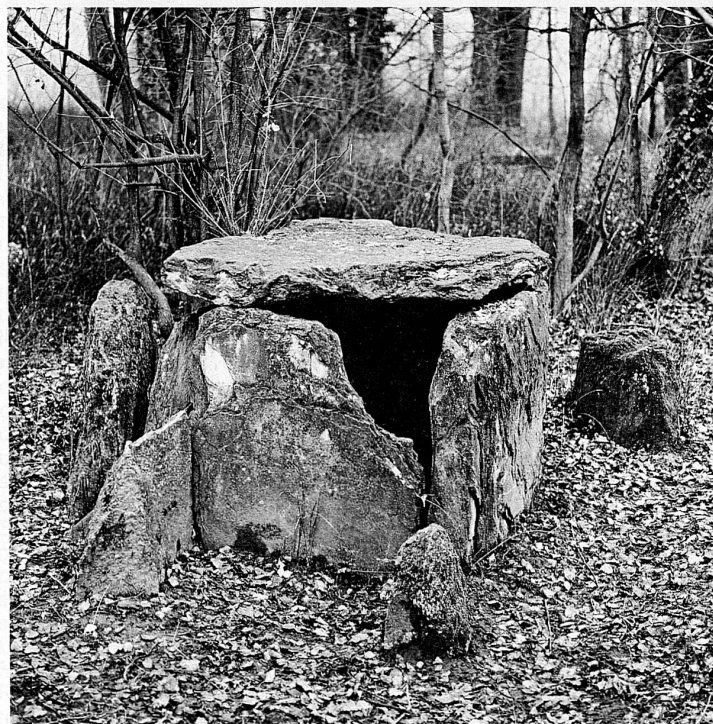
11 Dettaglio di una lastra con incisioni rupestri di Carschenna presso Sils/ Domleschg GR. Sono chiaramente identificabili: simboli del sole, un marasso avvolto e con lingua guizzante, animali, un sacerdote in piedi sul cavallo e altri segni; questa collezione dovrebbe essere sorta con il trascorrere del tempo e con il ripetersi dei riti di propiziazione della fecondità. Nel Museo nazionale svizzero a Zurigo si può ammirare una delle lastre in riproduzione originale

11 Detail of a stone slab with engravings from Carschenna near Sils, Domleschg, Grisons. Sun symbols, coiled and hissing adders and other snakes, animals, priest standing on horseback and other signs can all be clearly discerned. They must have been engraved over the years as elements of fertility rites. A facsimile of one of these pictured slabs can be seen in the Swiss National Museum in Zurich



12

13

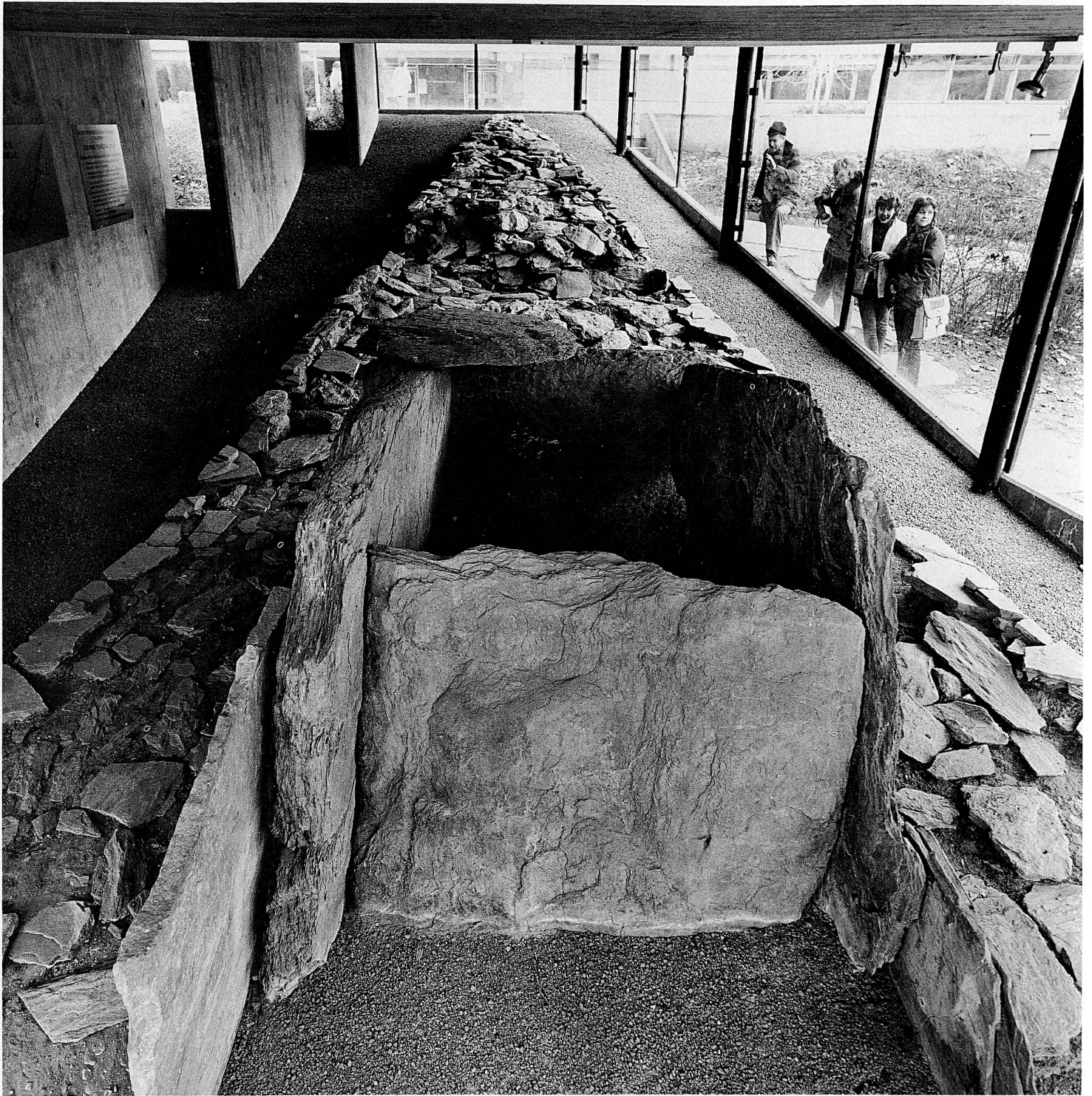


12–13 Dolmengrab von «Auvernier» NE, Plantée de rive, im heutigen Zustand und bei seiner Freilegung 1876; Auslegeordnung der Sippenangehörigen nach Abtragung des Erdhügels und Teilen der seitlich an das zentrale Grab angebrachten Kammern

12–13 Dolmen funéraire d'Auvernier NE, Plantée de rive, dans son état présent et au moment de la mise au jour en 1876; disposition des restes mortuaires des membres du clan après le nivellement du monticule de terre, et parties des caveaux aménagés sur les côtés de la tombe centrale

12–13 Dolmen di Auvernier NE, Plantée de rive, allo stato attuale e come si presentava nel 1876 quando venne portato alla luce; disposizione dei membri della tribù dopo l'asportazione del tumulo di pietrame e parte delle camere disposte lateralmente alla tomba centrale

12–13 The burial dolmen of Auvernier, Neuchâtel, Plantée de rive, shown as it appears today and at the time of its first excavation in 1876. It reveals the placing of the various members of the family after the removal of the barrow and parts of the chambers adjoining the central grave



14

Dolmengrab auf dem Petit-Chasseur in Sitten VS und darauf ausgerichteter «Prozessionsweg». Diese Art von Grabkammer wurde nicht mit Erde überschüttet; in der Regel versenkte man solche Steinkistengräber bis zur Deckplatte

Dolmen funéraire du Petit-Chasseur à Sion VS et chemin de procession aménagé au-dessus. Cette sorte de tombeau n'était pas recouverte de terre; en général, de tels caveaux étaient enfoncés dans le sol jusqu'au niveau de la dalle de couverture

12

Tomba di tipo dolmenico sul Petit-Chasseur, a Sion VS, e il cammino seguito dalla processione funebre. Le camere sepolcrali di questo tipo non venivano ricoperte di pietrame; di solito esse erano interrare fino all'altezza dei lastroni di copertura

Burial dolmen on the Petit-Chasseur at Sion, Valais, with a "processional path" leading to it. This type of burial chamber was not covered with earth; as a rule the slab covering the stone enclosure was left flush with the soil

L'héritage spirituel transmis par des monuments

Le néolithique (de 4000 à 2000 av. J.-C.) est en général représenté comme une époque de grandes transformations, d'innovations mémorables et d'inventions géniales. Venant du sud-ouest et du nord-est, des peuplades d'un niveau rural de civilisation pénétraient le long des cours d'eau à l'intérieur du Plateau, alors recouvert de forêts, en chassaient les habitants primitifs et y introduisaient l'agriculture et l'élevage, qui représentaient pour les conditions économiques de l'époque des conquêtes révolutionnaires. Ils y bâtissaient en outre pour la première fois, à l'aide d'outils d'un nouveau genre, des maisons groupées en villages et leurs défrichements donnèrent le branle au fatal processus de la transformation de l'environnement. Ils maîtrisaient déjà deux techniques fondamentales de créativité: la construction du métier à tisser et la fabrication de la céramique, qui permettait pour la première fois de cuire des liquides et des bouillies. Ils célébraient aussi la triomphale invention de la roue, qui marqua le début d'une évolution décisive et qui annonce maintenant pour nous, témoins impuissants du temps présent, un avenir imprévisible. Cette époque est évoquée beaucoup plus directement par des témoins imprégnés d'un souffle d'éternité: les monuments de pierre. Ils témoignent d'un monde de représentations spirituelles et religieuses depuis longtemps révolu. On les rencontre principalement le long du cours du Rhône jusqu'en Valais, comme aussi sur les hauteurs du Jura et le long de l'Aar, et enfin dans les Alpes, où l'homme a confié à des rochers polis par les érosions glaciaires ses pensées inquiètes au sujet du mystère de la création et de son propre destin, qu'il exprimait sous forme d'images et de signes. Parmi ces monuments mégalithiques chargés de transmettre le patrimoine d'idées et de concepts de l'époque, on compte les menhirs, les pierres figurant des ancêtres ou des divinités, les alignements rectilignes ou circulaires de monolithes, les dolmens et les caveaux de pierre. Mais il faut également considérer les blocs erratiques et les dômes rocheux couverts de petites cupules et de signes, comme des manifestations mégalithiques d'une orientation mentale originaire du sud-ouest de l'Europe, de la péninsule Ibérique et de la France, et plus particulièrement de la Bretagne. On rencontre en outre des témoins de sépultures mégalithiques dans une vaste zone côtière s'étendant jusqu'en Pologne et, au-delà du Jutland, jusqu'au sud de la Scandinavie. De même, le sud-ouest de l'Angleterre et l'Irlande font partie de l'extension mégalithique; le site de Stonehenge, un des lieux de culte les plus célèbres à dix kilomètres au nord de Salisbury, passe, d'après certaines coordonnées astronomiques, pour être un temple du soleil.

L'héritage mégalithique peut être repéré en Suisse, en amont le long de la vallée du Rhône, mais seulement dans des ramifications périphériques. Nombre de ces monu-



15

ments de la préhistoire «païenne» ont été victimes du fanatisme destructeur d'époques ultérieures. L'attitude de l'Eglise chrétienne fut plus sage: elle s'efforça d'incorporer dans la nouvelle doctrine les très anciennes croyances immortalisées dans la pierre. C'est pourquoi on retrouve la croix qui exorcise sur les pierres ornées de cupules ou de signes et l'on a même érigé plus d'une église sur des lieux de culte préhistoriques, voire directement sur les pierres mentionnées (26).

Le concept mégalithique est particulièrement évident dans les dolmens funéraires (dol = table et men = pierre en celtique),

Reste einer Steinallee auf dem Petit-Chasseur in Sitten VS (chemin des collines) bestehend aus einzelnen Ahnen, Heroen oder Götter vergegenwärtigenden Menhiren

Restes d'une allée de mégalithes au Petit-Chasseur à Sion VS (chemin des collines) formée de menhirs commémorant des ancêtres, des héros et des divinités

Resti di un viale con allineamento di menhir sul Petit-Chasseur, a Sion VS (chemin des collines); le singole pietre raffiguravano avi, eroi o divinità

Remains of an avenue of stones on the Petit-Chasseur at Sion, Valais, known as the "chemin des collines". It consists of menhirs raised in honour of heroes, ancestors or deities



16

16 Eine einzigartige Sammlung menschengestaltiger Stelen befindet sich im archäologischen Museum des Wallis in Sitten (geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, Mai bis Oktober bis 19 Uhr). Die Stelen geben Aufschluss über die Erscheinungsform des jungsteinzeitlichen Menschen:

17 geometrisch verziertes Gürteltuch im Detail;

18 Figur in ehrerbietiger Haltung, mit grossem Kupferspiralschmuck und Dolch im Gewand

16 Une collection unique en son genre de stèles anthropomorphes se trouve au Musée archéologique du Valais, à Sion (ouvert de mardi à dimanche de 10 à 12 et de 14 à 18 heures; de mai à octobre jusqu'à 19 heures).

Les stèles fournissent des indications sur l'aspect de l'homme néolithique:

17 détail d'un tissu de ceinture à ornements géométriques;

18 figure dans une attitude déferente, avec une grande parure spiralée en cuivre et un poignard dans la tunique

16 Il Museo archeologico del Vallese a Sion ospita una collezione, unica nel suo genere, di stele antropomorfe (orario d'apertura: da martedì a domenica dalle ore 10 alle 12 e dalle 14 alle 18, maggio fino a ottobre fino alle ore 19). Le stele forniscono preziosi indicazioni sull'aspetto dell'uomo nel periodo neolitico:

17 dettaglio della fascia con ornamenti geometrici;

18 figura in atteggiamento ossequioso, con grandi spirali ornamentali di rame e pugnale nella tunica

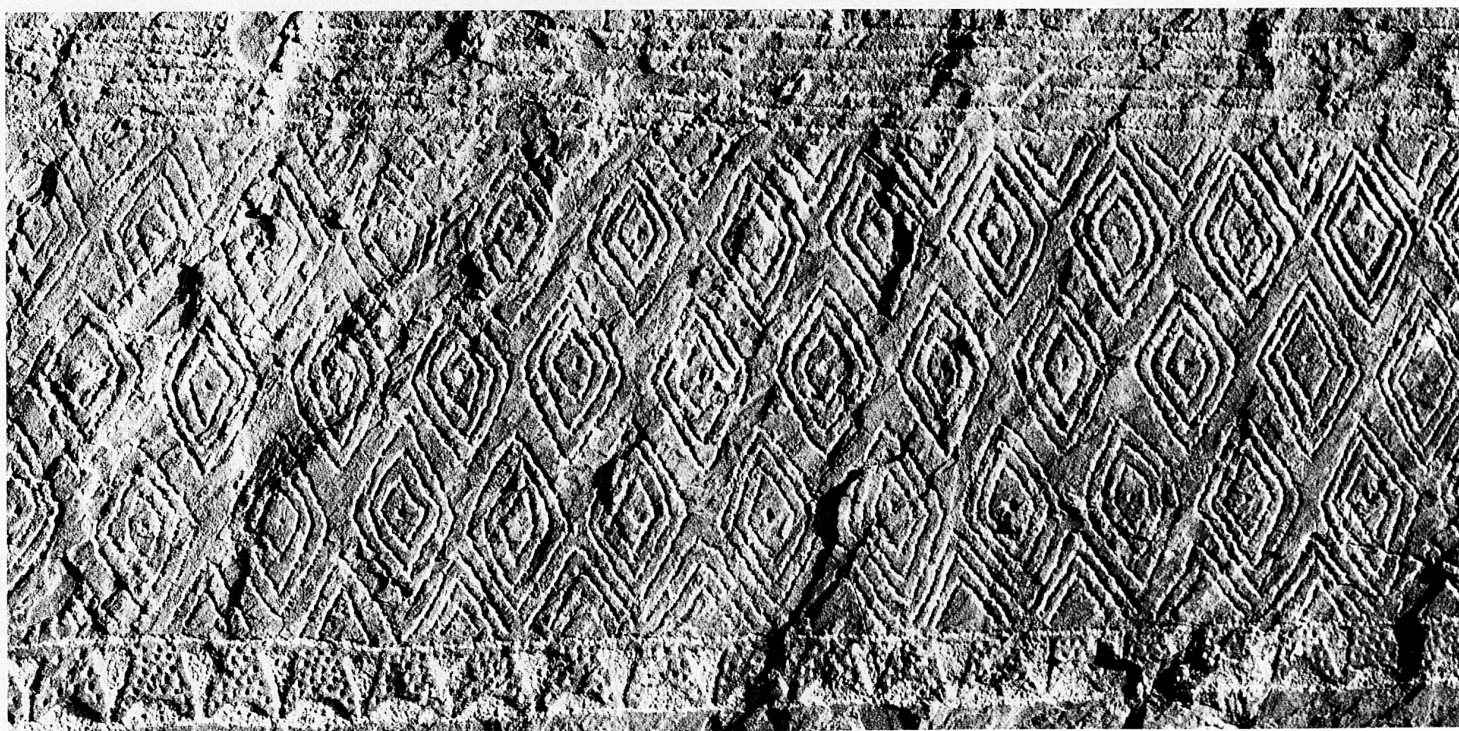
16 A striking collection of anthropomorphous steles is to be seen in the Valaisan Archaeological Museum in Sion (open Tuesday to Sunday, 10 am to 12 and 2 to 6 pm, from May to October till 7 pm).

The steles give us some idea of the appearance of Neolithic man:

17 detail of a cloth girdle with geometric decorations;

18 figure in a reverential posture with large spiral copper ornaments and a dagger in its robe

17

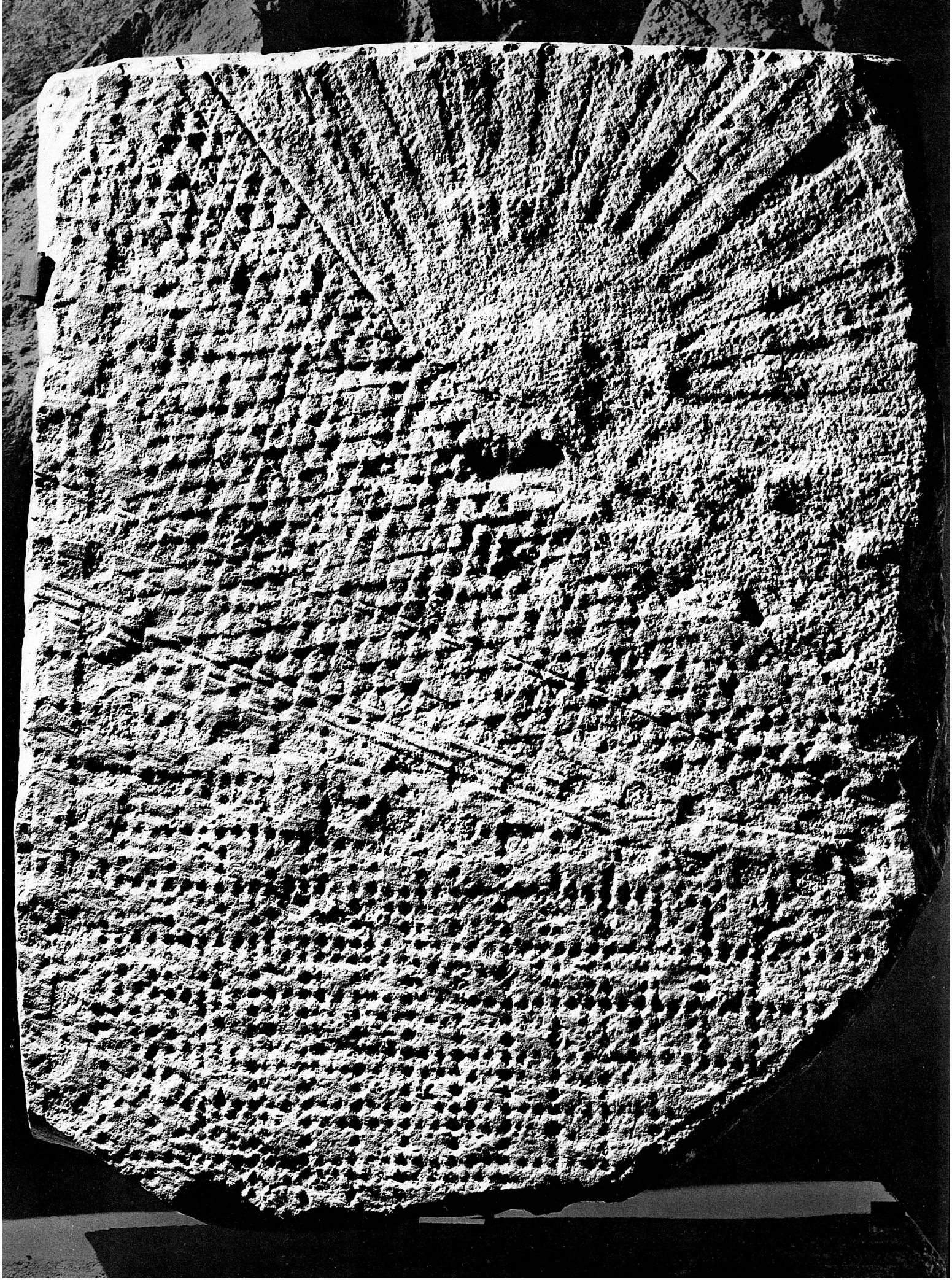


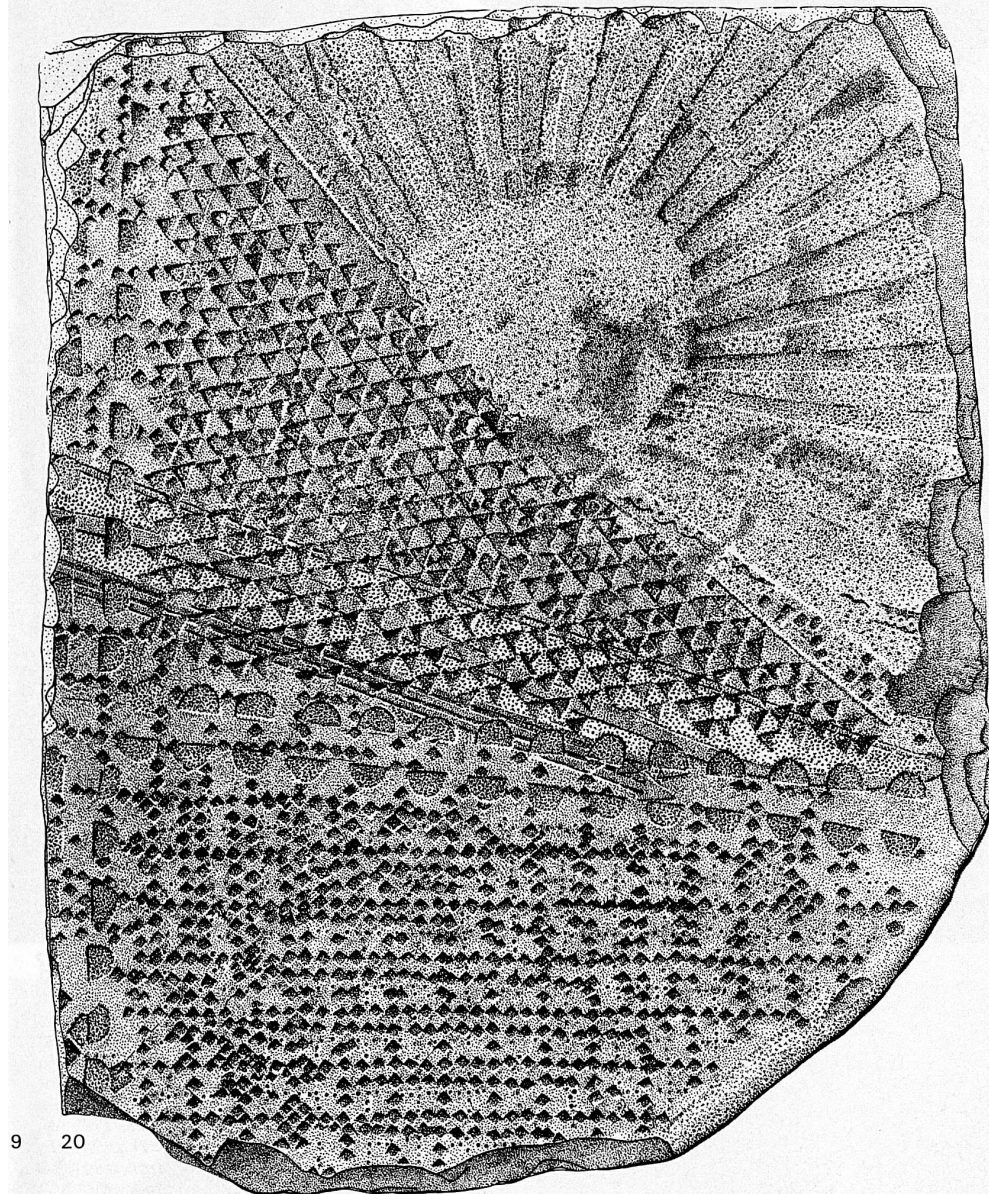
chambres mortuaires de dimensions monumentales formées d'une dalle horizontale reposant sur quatre dalles latérales dressées, avec un remblai de terre en forme de monticule. On ensevelissait les défunts du clan à travers une ouverture ronde percée au sommet d'une des dalles verticales. Au cours du temps, le caveau se remplissait et l'on était obligé d'éliminer les sépultures plus anciennes. Le dolmen funéraire d'Aesch, près de Bâle, contenait les restes d'au moins 33 adultes et 14 enfants. On trouve une architecture un peu plus compliquée dans le tombeau à grandes dalles comprenant plusieurs chambres mortuaires et une allée couverte à Auvernier NE; c'est un des derniers monuments de ce genre qui subsistent (12) à côté de quelques dalles dressées avec une ouverture d'entrée, qui sont isolées comme la Pierre percée près de Courgenay (27). Les caveaux de pierre enfoncés dans la terre constituent une variante des dolmens funéraires qui apparaissent très distinctement au-dessus du sol (le diamètre de base du monticule des tombes d'Aesch mesure déjà 30 mètres); on en voit surtout le long du lac Léman et en Valais, groupés en forme de sépultures simples ou doubles, et dans un site funéraire sur la colline du château de Lenzbourg où les sépultures de clans contiennent jusqu'à seize tombeaux. A côté de l'architecture funéraire des restes de sites de culte de très modestes dimensions, subsistent notamment ceux d'un cromlech (crom = courbe et lech = pierre, en breton) près de Corcelles-près-Concise et à La Praz (10), au sud-ouest de Romainmôtier, ainsi que ceux d'alignements de menhirs.

L'exemple le plus impressionnant d'une allée formée de deux rangées de monolithes, destinée probablement à des processions solennelles ou à d'autres cérémonies, est visible encore dans des restes qui se trouvent à Sion (15). Il est probable qu'au pied de pareils monuments, que l'on suppose – non sans bonnes raisons – avoir été dédiés à des ancêtres, des héros ou des divinités, on immolait des victimes par le feu, comme l'atteste la pierre dite «Freistein» à Attiswil BE (3). L'héritage néolithique est également évoqué par les imposants menhirs du Devens à Saint-Aubin, de Vauroux à Bevaix et de Grandson (5, 6). Les figures ancestrales anthropomorphes, mises au jour en grand nombre avec les restes d'un sanctuaire sur le site du Petit-Chasseur à Sion ont une portée internationale et sont d'une valeur inestimable du point de vue de l'histoire de la civilisation (14–24).

Les innombrables pierres à cupules, répandues dans tout le pays, sont aussi d'origine mégalithique (8, 9); il est probable qu'elles servaient à la consécration d'offrandes à la fécondité. Ce n'est pas par hasard qu'elles portent çà et là des noms tels que «Chindlistein», «Titistein», «Crap da pops», qui évoquent des nouveau-nés, et qu'elles sont dotées en général d'une rainure, que la tradition relie également avec des pratiques du culte de la fécondité. A cette interprétation se rattachent encore particulièrement les fameuses pierres à cupules et de dessins de Carschenna, près de Sils dans le Domleschg GR, qui avec leurs disques solaires, leurs images de serpents et autres symboles (1, 11), constituent un site préhistorique de culte d'une valeur inestimable pour l'étude du milieu spirituel où vivait cette population alpine primitive.







9 20

19–20 Zu einer Grabplatte für eine Steinkiste umgearbeitete anthropomorphe Stele. Rechts oben erkennt man einen Kopf, umgeben von einem Strahlenkranz und auf dem mit reicher geometrischer Ornamentik versehenen Gewand einen Pfeilbogen sowie drei Pfeile (Petit-Chasseur, Sitten VS, jetzt im archäologischen Museum)

21 Rekonstruktion der zerstörten Stele

19–20 Stèle anthropomorphe convertie en dalle tombale pour un caveau. On reconnaît à droite en haut une tête entourée d'une auréole de rayons ainsi qu'un arc et trois flèches sur un vêtement à riche ornementation géométrique (Petit-Chasseur, Sion VS – maintenant au Musée archéologique)

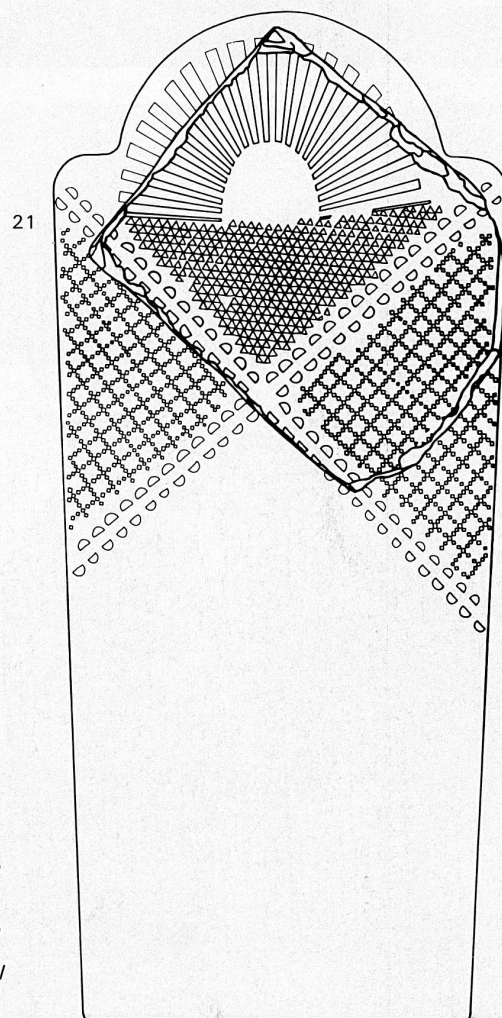
21 Reconstruction de la stèle détruite

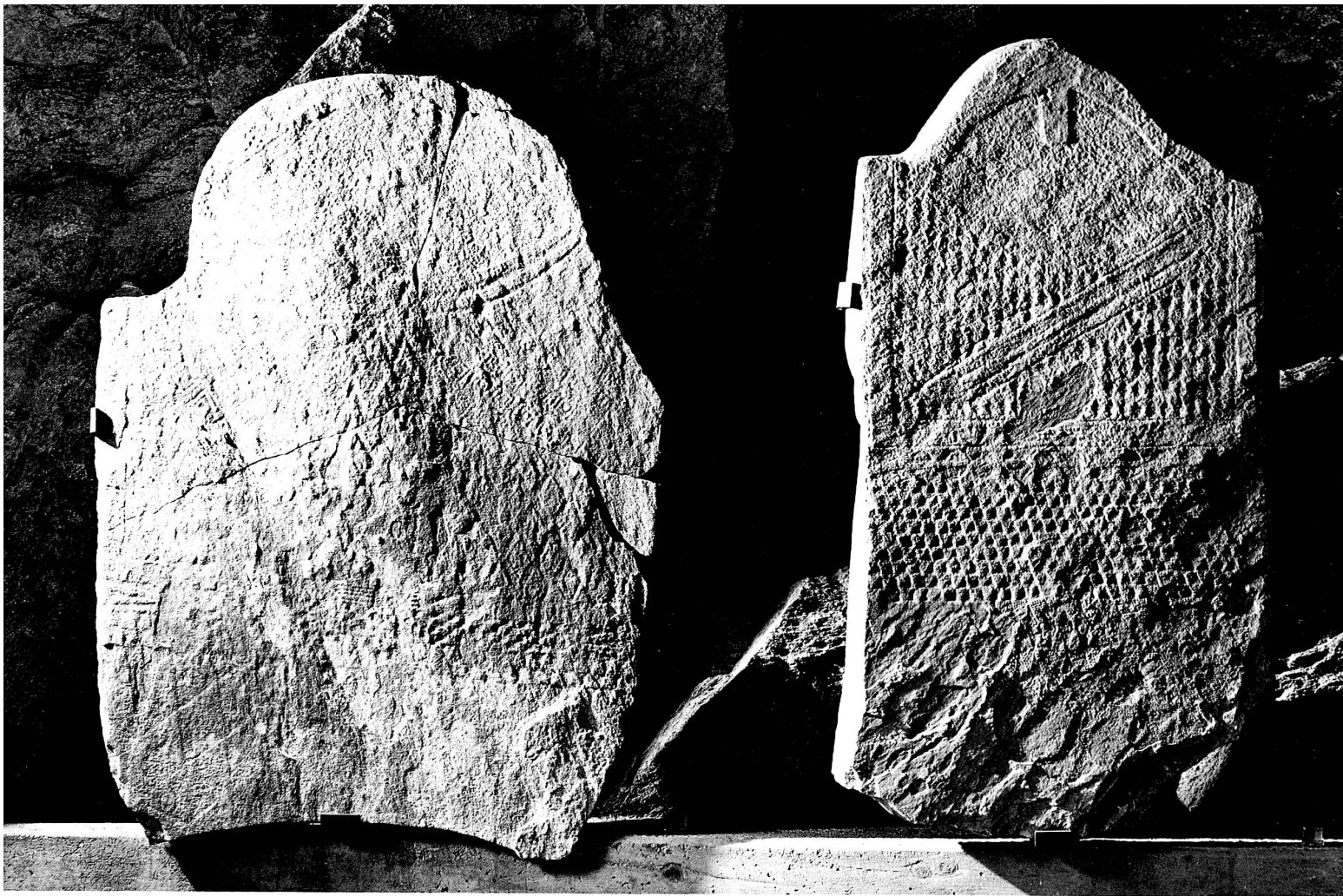
19–20 Stele antropomorfa trasformata in una pietra tombale. In alto a destra si riconosce una testa circondata da un cerchio di raggi; sulla tunica ricca di ornamenti geometrici si notano un arco e tre frecce (Petit-Chasseur, Sion VS, ora nel Museo archeologico)

21 Ricostruzione della stele distrutta

19–20 Anthropomorphous stele converted into a tombstone for a stone burial chamber. A head surrounded by an aureole can be recognized at top right, and a bow with three arrows on the rich geometric ornament of the clothing (from Petit-Chasseur, Sion, Valais, now in the Archaeological Museum)

21 Reconstruction of the damaged stele





22



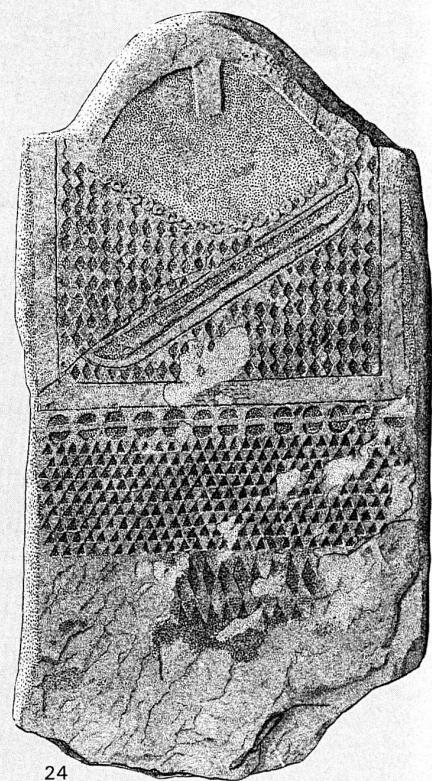
23

Zwei menschengestaltige Stelen vom Kultplatz auf dem Petit-Chasseur in Sitten, teils mit Halskragen oder -ringen aus Metall sowie Pfeil und Bogen ausgestattet. Die abwechslungsreich verzierten Gewänder mit stets betonter Gürtellinie stellen Meisterwerke der Steinbearbeitungstechnik (Pickverfahren) dar. Im archäologischen Museum, Sitten

Deux stèles anthropomorphes du lieu de culte du Petit-Chasseur à Sion, partiellement pourvues de colliers ou d'anneaux de cou en métal ainsi que d'un arc avec flèche. Les vêtements aux ornements variés, dont la ligne de ceinture est toujours fortement marquée, comptent parmi les chefs-d'œuvre de la technique de la taille de la pierre (procédé du pic). Au Musée archéologique de Sion

Due stele antropomorfe provenienti dal luogo di culto sul Petit-Chasseur a Sion, munite in parte di colletto o anelli di metallo nonché di frecce e arco. Gli abiti riccamente ornati e la fascia attorno alla vita costituiscono dei capolavori della tecnica di lavorazione della pietra (sistema a picchiettatura). Nel Museo archeologico, Sion

Two anthropomorphic steles from the cultic site on the Petit-Chasseur at Sion, with metal collars or rings and bow and arrow. The garments with their strongly emphasized waistline and varied decorative treatment are masterpieces of stone engraving (picking technique). Now in the Archaeological Museum, Sion



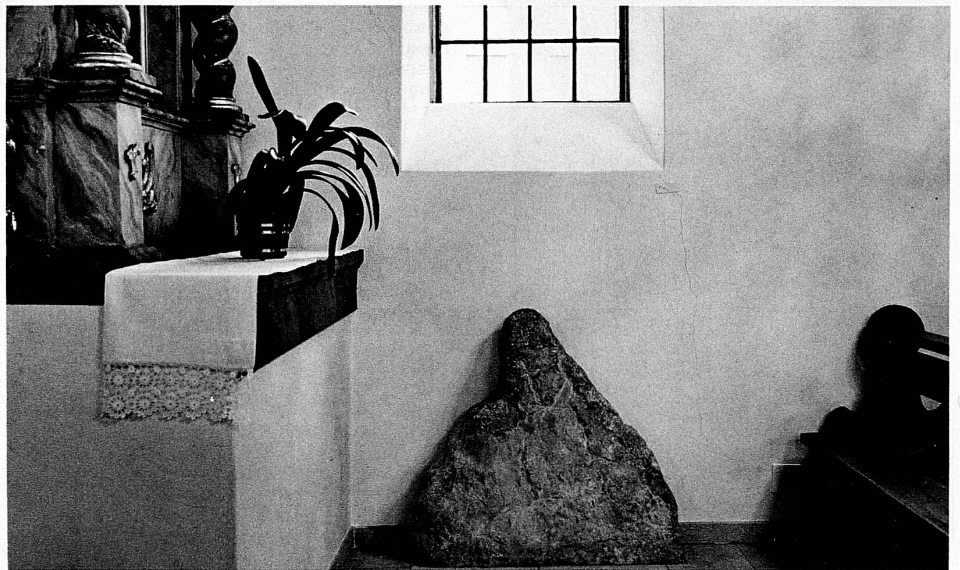
24

25 Erratischer Block auf dem Steinhof SO (mit Riesenfindling!) bei Herzogenbuchsee BE. Er weist Schalen auf und dazwischen eine deutlich sichtbare Gleitrinne, wie solche in der volkskundlichen Überlieferung mit sexualkultischen Fruchtbarkeitsvorstellungen verbunden werden. Megalithische Denkmäler sind oft in Gotteshäuser integriert worden; sie spielten ausserdem in der volkskundlichen Überlieferung eine besondere Rolle. In der Sankt Hubertuskapelle in Bassecourt JU (26) befindet sich der Kopf einer tief in den Boden reichenden Stele und an die Frontplatte der Pierre Percée bei Courgenay in der Ajoie (27), Rest eines Dolmengrabes mit hochliegender Öffnung, knüpfte sich der Glaube an eine mit Durchschlüpfen des Kranken verbundene Heilung



25

25 Bloc erratique géant du Steinhof SO près de Herzogenbuchsee BE. Il est incrusté de cupules avec, entre elles, une rainure bien visible, telle que celle que la tradition populaire rattache au concept de la fécondité dans les rites sexuels. Des monuments mégalithiques ont souvent été intégrés dans des édifices religieux; ils jouent aussi un rôle particulier dans la tradition populaire. Dans la chapelle St-Hubert à Bassecourt JU (26) émerge le sommet d'une stèle enfoncée profondément dans le sol; quant à la dalle frontale de la Pierre percée, près de Courgenay dans l'Ajoie (27), reste d'un dolmen funéraire avec une ouverture vers le sommet, la croyance populaire lui attribuait le pouvoir de guérir les malades que l'on faisait glisser à travers l'ouverture

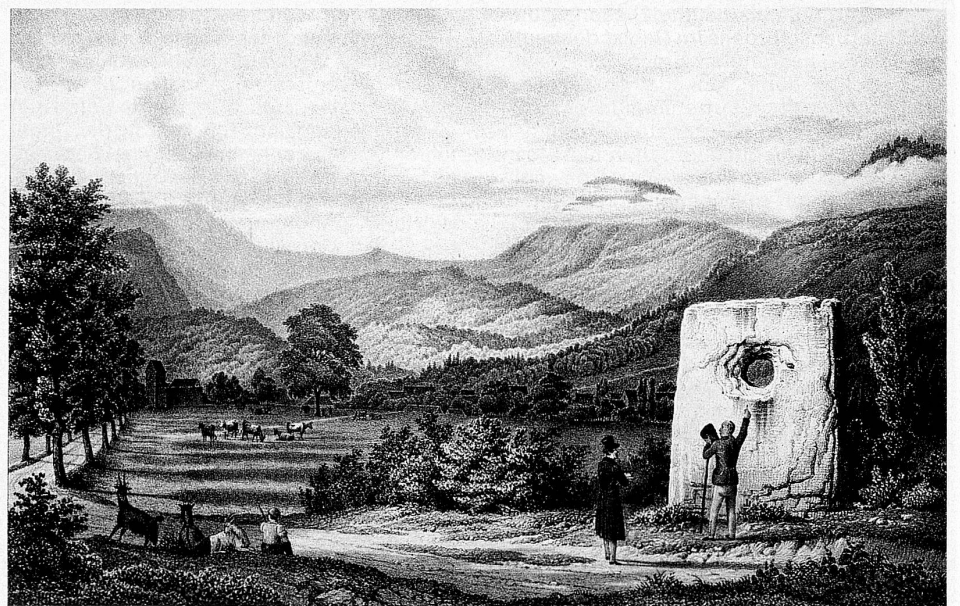


26

25 Blocco erratico sullo Steinhof SO, presso Herzogenbuchsee BE. Nella pietra sono state scavate parecchie coppe e in mezzo ad esse è chiaramente visibile una scanalatura del tipo che nella tradizione popolare si ricollega all'idea di fecondità nel culto a sfondo sessuale.

Spesse volte i monumenti megalitici sono stati integrati nelle chiese; inoltre essi hanno svolto un ruolo particolare nella tradizione popolare. Nella cappella di S. Uberto a Bassecourt JU (26) si trova la testa di una stela interrata a grande profondità. Alla lastra della Pierre Percée, presso Courgenay nell'Ajoie (27), che è un resto di una tomba dolmenica, si ricollegava la credenza che passando dall'apertura posta in alto i malati avrebbero ottenuto la guarigione.

25 Huge erratic boulder at Steinhof, Solothurn, not far from Herzogenbuchsee, Berne. It has sacrificial depressions in it with a distinct channel between them, of a type associated in ethnological tradition with sexual fertility rites. Megalithic monuments have often been integrated in churches, and have always been regarded as part of an ethnological heritage. The top of a stèle that reaches far into the ground is to be seen in the chapel of St. Hubert in Bassecourt, Jura (26). Near Courgenay in the Ajoie (27) there are the remains of a dolmen, known as the Pierre Percée, with an opening well above ground level. It was formerly believed that sick persons could be healed by crawling through this hole



27